

**Rede anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde
der Masaryk-Universität in Brno am 21. Oktober 2021**

Magnifizenz,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

es ist für mich eine große Ehre, dass Sie mir heute die Ehrendoktorwürde der Masaryk-Universität verleihen – eine Ehre, von der ich nie gedacht hätte, dass sie mir zuteil werden würde. Ich danke Ihnen allen, die mich dessen für würdig befunden haben, sehr herzlich.

Die gute und freundschaftliche Zusammenarbeit, die die Kolleginnen und Kollegen der Masaryk-Universität in Brno mit den Monumenta Germaniae Historica in München schon seit Jahren verbindet und zu hervorragenden Forschungserträgen geführt hat, liegt mir sehr am Herzen. Sie entspricht ganz dem Wahlspruch der 1819 gegründeten MGH, der lautet „Sanctus amor patriae dat animum“ („Die Liebe zum Vaterland gibt den Geist“): die hier in Brno mit dem amor patriae edierten Quellen wie Vinzenz von Prag, Gerlach von Mülhausen oder auch die Königssaaler Chronik bereichern das Editionsprogramm der MGH, das mittelalterliche Quellen nicht nur aus dem mittelalterlichen deutschen Reich, sondern auch aus allen angrenzenden Staaten in West und Ost enthält. Die hohe wissenschaftliche Qualität dieser Editionen kann in den genannten Fällen nur von tschechischen Mediävisten geleistet werden, weil sie neben der tschechischen Forschungsliteratur aufgrund ihrer beeindruckenden Fähigkeiten in der deutschen Sprache auch die deutsche sowie englische Forschung rezipieren können. So wird sichergestellt, dass die MGH-Editionen immer den hohen Forschungsstand repräsentieren, für den sie international bekannt sind. Mit dieser Zusammenarbeit zwischen der Masaryk-Universität und den MGH wird das Editionsprogramm der Monumenta internationalisiert im besten Sinne. Aufgenommen wird damit die Tradition im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert, als Berthold Bretholz von Brno aus mit den Monumentalisten in Berlin und an anderen Orten korrespondierte und für die MGH edierte. Die internationale Gelehrtengemeinschaft, die dann durch zwei Weltkriege erheblich beeinträchtigt wurde, lebt so wieder auf und ich hoffe sehr, dass wir diese wunderbare Zusammenarbeit in den kommenden Jahren weiter pflegen und ausbauen werden.

Die wissenschaftliche Tätigkeit für die MGH, die mein Leben wie auch das meines Mannes nun seit über 30 Jahren wesentlich geprägt hat, hat mich wie auch meinen Mann nicht nur zu interessanten und herausfordernden Forschungsprojekten geführt, wichtig war für mich auch immer der Kontakt zu vielen Kolleginnen und Kollegen und bereichernd im Sinne Wilhelm von Humboldts, der es auf die Formel brachte: „Im Grunde sind es doch die Verbindungen mit Menschen, welche dem Leben seinen Wert geben“ – ein Satz, der schon für Horst Fuhrmann, der 22 Jahre lang MGH-Präsident war, ein Lebensmotto war und der auch für mich genau das auf den Punkt bringt, was ich an der Arbeit in der Forschung und an dem Amt als MGH-Präsidentin so wertvoll finde. Und dies schließt, hier in Brno wie auch in Deutschland, nicht nur die mediävistischen Kollegen ein, sondern auch die Kollegen anderer Fächer wie etwa der Archäologie oder der Zeitgeschichte. Ich denke, dass uns allen gerade die Corona-Zeit zeigt

hat, wie wichtig der Zusammenhalt über die Ländergrenzen hinaus ist, in der Bekämpfung der Pandemie wie in der kollegialen Zusammenarbeit, die zum Austausch von digitalisierten Aufsätzen untereinander bis hin zur zoom-Vorträgen zu historischen Themen reicht. Ich denke, dass wir gerade aufgrund dieser technischen Möglichkeiten, die wir haben und notgedrungen immer besser zu nutzen wissen, enger zusammengewachsen sind.

Aber noch etwas haben mich die MGH oder besser gesagt die jahrzehntelange Beschäftigung mit den Quellen gelehrt: Wie wichtig es ist, immer wieder bis zu den Quellen zurückzugehen und alle Aussagen kritisch zu werten und an den Quellen auszurichten. Wer gelernt hat, die Quellen zu befragen, ist weniger anfällig etwa für nationalistische Tendenzen oder fake news und fake history, wovon in den letzten Jahren zu Recht oft die Rede war. So halte ich es gerade heute, für sehr wichtig, einen kritischen Verstand zu schulen und dies geht nur mit sorgfältiger Lektüre und kritischer Auseinandersetzung mit Geschichte, ausgehend von den uns zur Verfügung stehenden Quellen und seriöser Fachliteratur.

Als ich 2015 zum ersten Mal hier in Brno zum Vortrag eingeladen war, war ich überwältigt von der großen Gastfreundschaft und Herzlichkeit, mit der mein Mann und ich hier aufgenommen worden sind. Mich hat dieser Empfang sehr berührt, nicht zuletzt auch weil es damals fast auf den Tag genau 70 Jahre her war, dass mein Vater als junger Soldat an seinem 21. Geburtstag hier bei Brno in russische Kriegsgefangenschaft geriet, aus der erst im Oktober 1955 in seine Heimatstadt zurückkehrte. Ein junger Mann aus einfachen Verhältnissen mit mäßiger Schulbildung, leicht verführbar durch die damalige Propaganda, der sich freiwillig zum Kriegsdienst gemeldet hatte und am Ende dafür mit bitteren langjährigen Erfahrungen zahlte. Wie glücklich wäre er, wenn er den heutigen Tag und diese Verleihung der Ehrendoktorwürde an mich noch erlebt hätte. Was Deutschland und Tschechien in den 76 Jahren, die inzwischen seit dem Kriegsende vergangen sind, an freundschaftlichen Beziehungen und großem Miteinander aufgebaut haben, ist ein hohes Gut und eine große Leistung all derjenigen, die sich seit vielen Jahren um dieses Verhältnis bemühen. Ich denke aber auch, dass es sehr wichtig ist, dass wir uns immer wieder daran erinnern und dankbar dafür sind, wie gut es uns heute geht aufgrund dieser langen Friedenszeit, in der wir alle aufgewachsen sind und leben. Es erscheint mir aber genauso wichtig, dass wir den jungen Menschen dies immer wieder nahebringen, dass dies nicht selbstverständlich ist, sondern steter Pflege bedarf. Eine solche Zusammenarbeit und Freundschaft wird immer getragen und gestaltet von Menschen – Menschen, wie diejenigen, die die Masaryk-Universität prägen und sie weltoffen gestalten und damit für sich und für die Studenten ein Zeichen setzen, den europäischen Gedanken zu leben und die universitas der Lehrenden und Lernenden zu zeigen. Und so war ich 2015 auch begeistert über die interessierten Studentinnen und Studenten mit ihren Fragen, die oft auf Deutsch gestellt wurden und ein großes Interesse an Mittelalterforschung in Deutschland, aber auch an der Zeitgeschichte zeigten.

Es wird mir in der Zukunft ein großes Anliegen sein, die Masaryk-Universität zu unterstützen, wo ich kann, und dies nicht nur mit Büchern, sondern ich möchte mit dazu beitragen, dass junge Studentinnen und Studenten auch die Möglichkeit erhalten, nach Deutschland zu kommen, Deutschland kennenzulernen und hier ihren Horizont zu erweitern und mit neuen Ideen und Eindrücken zurück nach Brno zurückzukehren. Daher möchte ich in Zukunft jährlich ein Stipendium für einen Doktoranden oder eine Doktorandin finanzieren für einen

einmonatigen Forschungsaufenthalt bei den MGH in München, um die Arbeitsmöglichkeiten nutzen zu können, sich mit den Doktorandinnen und Doktoranden in München auszutauschen und auch Deutschland – oder zumindest mit Bayern einen ganz besonderen Teil von Deutschland – kennenzulernen. Wenn wir darüber hinaus noch einen jährlichen Sommerausflug von Doktorandinnen und Doktoranden nach München zustande bringen könnten, so wie im vorletzten Jahr, fände ich das wunderbar und würde auch dies gerne unterstützen.

Wir haben die besten Möglichkeiten und wir haben es in der Hand, die Zukunft zu gestalten und auf dem eingeschlagenen Weg in guter Zusammenarbeit und Freundschaft weiterzuschreiten und ich bin sicher, dass die Masaryk-Universität mit ihrer erfolgreichen Politik der Weltoffenheit und Internationalisierung den jungen Studentinnen und Studenten und Absolventen die besten Möglichkeiten verschafft und es ist mir eine Ehre und Freude, hier ein wenig mitzuhelfen.

Ich danke Ihnen nochmals sehr!

Englische Fassung (Übersetzung Eric Knibbs)

Chancellor,

Ladies and gentlemen,

Dear colleagues,

It is a great honour to receive today this honorary doctorate from Masaryk University. It is the sort of honour I never thought I would experience. My sincere thanks to all of you who have thought me worthy of it.

For many years, colleagues at Masaryk University in Brno have maintained a good and friendly cooperation with the Monumenta Germaniae Historica in Munich. This has resulted in some outstanding research and it is very close to my heart. It is entirely in keeping with the motto of the MGH from its foundation in 1819, which holds: “Sanctus amor patriae dat animum” (“Love for the fatherland gives spirit”). The sources edited here in Brno with this amor patriae, such as Vincent of Prague, Gerlach of Mühlhausen and the Königssaal Chronicle, enrich the editorial programme of the MGH, which embraces sources not only from the medieval German Empire, but also from neighbouring countries to the east and west. In cases such as these, only Czech medievalists can achieve the high scholarly standards required of these editions, for they alone can command Czech, as well as the English and also – with their impressive command of German – the German literature. Thus we can be sure that these MGH editions attain that high standard of excellence for which they are known the world over. This cooperation between Masaryk University and the MGH internationalises the Monumenta editorial programme in the best way, continuing that tradition from the 19th and early 20th centuries, when Berthold Bretholz edited for the MGH and corresponded from Brno with Monumentists in Berlin and elsewhere. The international scholarly community, which was afterwards disrupted by two world wars, in this way assumes new life, and I very much hope that we will continue to cultivate and expand this wonderful cooperation in years to come.

Working at the MGH has shaped my life and that of my husband profoundly for over 30 years now; it has led my husband and I to interesting and challenging research projects. Particularly important and enriching for me has been the contact with many colleagues. As Wilhelm von Humboldt once put it: “At base it is the personal connections that give life its value”. This proverb was the life motto of Horst Fuhrmann, President of the MGH for 22 years, and for me too it sums up precisely what I find so valuable about my official duties and my research as MGH President. And this includes contact not only with medievalist colleagues here in Brno and also in Germany, but also with scholars in other fields such as archaeology and contemporary history. I think that Corona especially has shown us all how important cross-border solidarity can be, both in the fight against the pandemic and in collegial cooperation, ranging from the mutual exchange of digitised essays to Zoom lectures on historical topics. I think that we have grown closer together precisely because of the technical possibilities that are open to us and that, of necessity, we have learned to make better use of.

But I have also learned something else from the MGH, or rather from decades of working with the sources: I have learned how important it is always to return to the sources, and to evaluate critically all claims and align them with the sources. Those who know to study the sources are

less susceptible to the tendencies of nationalism, for example, and to the fake news and the fake history that we have often, and rightly, come to talk about in recent years. So I think it is very important, especially today, to train critical minds. This can only be done via the careful study and critical examination of history, based on the sources available to us and the serious scholarly literature.

In 2015, I was invited to speak here in Brno for the first time; my husband and I were overwhelmed by the great hospitality and warmth you showed to us. I was particularly touched by this reception, for it was 70 years ago, almost to the day, that the Russians near Brno had taken my father prisoner of war. It was his 21st birthday, and he did not return to his home town until October 1955. He was a young man of humble background and middling education, easily seduced by the propaganda of the time, who volunteered to fight and in the end paid for it with years of bitter experiences. How happy he would have been, had he lived to see this day and your award to me of this honorary doctorate. What Germany and the Czech Republic in the 76 years since the war have established in terms of friendly relations and solidarity is a great asset and a wonderful achievement for all those who have built this relationship over many years. But I also think it is very important we always remember and remain grateful for how well things are today, for having grown up and lived in this long era of peace. And equally important, it seems to me, is that we continuously remind the young that this peace is not a matter of course, but requires constant care. Cooperation and friendship like this is always supported and built by people – people like those who lend Masaryk University its cosmopolitan orientation, thus providing an example for themselves and their students of how the European idea is to be lived, and an example of the *universitas* of those who teach and those who learn. And so in 2015 I was also amazed by the interest the students showed with their questions, which they often asked in German, revealing a great interest in medieval studies and modern history in Germany.

In future it will be a particular concern of mine to support Masaryk University however I can, and not only with books. I wish to give young students the opportunity to come to Germany, to get to know the country, to broaden their horizons there and return to Brno full of new ideas and experiences. And so in the future I want to finance an annual scholarship to fund one month of research at the MGH in Munich, so the recipient can take advantage of the research opportunities there, exchange ideas with other doctoral students in Munich, and also get to know Germany – or at least Bavaria, a very special part of Germany. It would also be wonderful if we could arrange for doctoral students to travel annually to visit Munich in the summer, as we did the year before last. I would support this happily.

All the best possibilities are open to us. We have the chance to shape the future and to continue further on this path of good cooperation and friendship. I am convinced that Masaryk University, with its successful policy of internationalism and openness, provides its young students and graduates with the best opportunities possible, and it is an honour and a pleasure for me to help here in some small way.

Once again, thank you very much!